

# Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Druckpreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1.80 M., bei unsern Abnehmern monatlich 2.50 M., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 7.50 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hugo Zipper, Weilburg.  
Druck und Verlag: H. Zipper, Weilburg.  
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garnondzeile 70 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Nachnahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 107.

Freitag, den 7. Mai 1920.

59. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Preussische Landesversammlung nahm am Mittwoch einen Gesetzentwurf zur Festsetzung der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk in zweiter und dritter Lesung ohne wesentliche Debatte einstimmig an. Dann verhandelte man über die Bildung von Bodenverbesserungs-Gesellschaften, das der Landesversammlung bereits vor einem Jahre vorgelegt worden war. Der Entwurf sieht vor, daß die Eigentümer von Moor, Heide und ähnlichen Ländereien nach einem einheitlichen Plan in Acker, Wiesen Weiden oder Holzungen umzuwandeln und nach Bedarf zu bewirtschaften und zu nutzen. Einspruch gegen das Gesetz erhob nur der Sprecher der Deutschen Volkspartei. Den Einwänden des volksparteilichen Sprechers, daß das Gesetz mit Zwang in das Eigentumsvorrecht des Grundbesitzes eingreife, ließ Landwirtschaftsminister Braun nicht gelten und verwies auf die Reichsverfassung, nach der die Bewirtschaftung des Grund und Bodens eine Pflicht des Eigentümers gegenüber der Gesamtheit sei. Im Interesse unserer Volksernährung müßten alle ertraglosen Grundstücke nutzbar gemacht werden. Die ertraglosen, umfangreichen Flächen könnten in Kulturländern nur umgewandelt werden, wenn der Staat die gezielten Mittel dazu in der Hand habe. In unserer Armut könnten wir uns den Luxus unkultivierten Landes nicht mehr leisten. In Preußen, so stellte Minister Braun fest, sind in Staatshand 150000 Hektar Obland, in Privatland 1,4 Millionen Hektar; von 1850 bis Ende 1918 wurden etwa 8000 Hektar kultiviert. Die Kultivierung sei also recht langsam vor sich gegangen. Das freie Eigentumsrecht müsse daher zurückgehen. Die preussische Regierung habe seit Ende 1918 bis jetzt 4000 Hektar Waldboden als Eigentum und 2000 Hektar in Pacht meist an kleine Leute abgegeben. Durch die Entwässerung könnten ferner wenigstens 2 1/2 Millionen Hektar schwerer Bodens gewonnen werden. Endlich seien in Preußen außerdem noch 2 1/2 Millionen Hektar umwandlungsbedürftige Flächen vorhanden. Das Gesetz wurde dann unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in 2. und 3. Lesung gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei angenommen.

(Amlich.) Das unter Leitung des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Reichswehrministerium arbeitende Untersuchungsausschuss über die Märzorgänge hat bisher 14 Fälle erledigt und dem Reichswehrminister vorgeschlagen: Die Generale v. Hülsen, v. Lettow-Vorbeck, Stempel, die Obersten Fehr, v. Wangenheim, v. Debour, Oberstleutnant v. Alwiz und Major Mathias unter Anklage zu stellen und vom Dienst zu entheben; General von der Hardt, Oberstleutnant v. Wehll und

die Majore v. Eydom und Bod zu beurlauben und gleichfalls unter Anklage zu stellen; die Fälle aus dem Gefangenenlager Chemnitz, den des Majors Wille und den des Oberstleutnants v. Jabel wegen mangelnder Beweise niederzuschlagen.

Der „Bayrische Kurier“ erzählt von zuverlässiger Seite, daß Erzberger entgegen allen anderen Meldungen bei der Reichstagswahl in seiner schwäbischen Heimat wieder kandidieren werde.

In diesen Tagen tritt ein Amt in Funktion, das sich mit der Ausführung einer der schwierigsten und zu vielen Zweifeln Anlaß gebenden Materie des Friedensvertrages zu beschäftigen hat. Es handelt sich dabei um ein Gebiet, das in besonders starkem Maße die Interessen von Privatpersonen und inländischen Erwerbsgesellschaften berührt. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages stand es den alliierten und assoziierten feindlichen Mächten frei, sich binnen einem Monat nach Ratifikation des Friedensvertrages darüber schlüssig zu werden, ob sie ihren Staatsangehörigen die Regelung wechselseitiger Ansprüche und Verbindlichkeiten mit deutschen Staatsangehörigen selbst überlassen oder die Übernahme dieses Ausgleichs durch amtliche Stellen der beteiligten Staaten vorziehen. Deutschland selbst hat auf diese Entscheidung der feindlichen Staaten nach dem Friedensvertrag keinen Einfluß gehabt. Es haben nunmehr 1. Großbritannien einschließlich Australien, Neuseeland, Neufundland, Indien sowie einschließlich aller Dominions, Kolonien und Protektorate außer Südafrika und Ägypten, 2. Frankreich für sich und seine Kolonien und Protektorate, 3. Belgien einschließlich des Kongo-Kongos, 4. Italien, 5. Rumänien erklärt, daß sie den Ausgleich durch Clearing-Amt vorzunehmen wünschen. Für den Ausgleich mit diesen Ländern hat deshalb Deutschland die entsprechenden amtlichen Stellen errichten müssen, für deren Tätigkeitsgebiet und Verfahren ein besonderes Reichsausgleichsgesetz eingehende Bestimmungen teils materieller, teils formeller Natur gibt. Die Zentrale unter dem Namen Reichsausgleichsamt ist in Berlin errichtet, außerdem sind an 15 wichtigen Stellen des Reiches Zweigstellen vorgesehen, welchen ein bestimmter Bezirk zur Bearbeitung zugewiesen ist. Diese von dem Reichsministerium für Wiederaufbau im Einvernehmen mit der Landesregierung geschaffenen Zweigstellen treten nicht in unmittelbaren Geschäftsverkehr mit den Ausgleichsämtern der bisher feindlichen Staaten, vielmehr muß gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages die Abrechnung mit den Ausgleichsämtern des Auslandes der Zentralstelle überlassen bleiben. Auch in Frankfurt a. M. ist eine Zweigstelle eingerichtet. Sie wird, sobald genügend Räume zur Verfügung stehen, und die den Anmeldepflichtigen zu überlassenden Formulare eingetroffen sind, durch die Presse zwischengeschaltet.

liche Mitteilungen über den Geschäftskreis und ihre einzelnen Befugnisse machen. Was die örtliche Zuständigkeit anlangt, so ist das Ausgleichsamt Frankfurt für die preussische Provinz Hessen-Nassau außer den vor dem 6. April 1920 besetzten Teilen, ferner die Kreise Schwalm-Land und Hinteln sowie Wehlar, außerdem das ehemalige Großherzogtum Hessen mit Ausnahme des vor dem 6. April 1920 besetzten Gebietes und Waldeck-Northeim bestimmt. Diese örtliche Abgrenzung ist wegen der Anmeldungen von Forderungen Deutscher an Staatsangehörige der dem Clearing-Verfahren beigetretenen Auslandsstaaten wesentlich. Deutsche haben alle unter Artikel 296 Nr. 1—4 und Artikel 72 des Friedensvertrages fallenden Forderungen an Ausländer, soweit sie, wie vorstehend gesagt, durch Vermittlung der Ausgleichsämter zu regeln sind, bei dem Ausgleichsamt anzumelden. Dem Reichsminister für Wiederaufbau steht die Befugnis zu, die Verpflichtung zur Anmeldung auch auf die Schulden Deutscher an gleichen Rahmen auszuweiten. Die Anmeldung hat bei demjenigen Amt zu erfolgen, in dessen Bezirk der Anmeldepflichtige seine gewerbliche Niederlassung, in Ermangelung einer solchen seinen Wohnsitz, in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat. Ist zur Zeit der Anmeldung weder Wohnsitz noch gewerbliche Niederlassung noch Aufenthalt innerhalb Deutschlands gegeben, so ist das Reichsausgleichsamt in Berlin zuständig. Bei juristischen Personen und Erwerbsgesellschaften entscheidet der Sitz der Firma. Fiktionen, die bereits vor dem Krieg selbständige Auslandsgeschäfte gemacht haben, sind berechtigt, bei der für sie zuständigen Zweigstelle anzumelden. Über die Anmeldungen werden noch nähere Bekanntmachungen ergehen müssen.

Die deutsche Friedensdelegation in Paris überreichte der Reparationskommission eine Denkschrift, in der in Ergänzung der von der deutschen Schiffahrtsdelegation bereits im März 1920 übergebenen ersten Denkschrift gezeigt wird, wie groß die Einfuhr der für Deutschland lebenswichtigen Rohstoffe vor dem Kriege war und wie diese Einfuhr sich nach dem Kriege infolge der Wirkungen des Friedensvertrages einschränken mußte. Zugleich zeigt die Denkschrift, daß eine weitere Einschränkung im Hinblick auf die Volksgesundheit, die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung und die Ruhe und Ordnung nicht möglich ist. Es wird ferner statistisch dargelegt, wie viele von den eingeführten Rohstoffen vor dem Kriege zur See nach Deutschland transportiert worden sind und welche Mengen dementsprechend von dem jetzt verminderten und für Deutschland unbedingt notwendigen Rohstoffbedarf künftig zur See eingeführt werden müssen. Die für den Transport dieser Mengen Rohstoffe erforderliche Tonnage wird alsdann berechnet und gezeigt, daß bei strikter Durchführung des Friedens-

noch im letzten Augenblick neue Schwierigkeiten kämen. Sie sollten wirklich Ihren ganzen Einfluß auf Frau Ellen geltend machen, daß sie sich den Vorschlägen ihrer Mutter füge. Denn es scheint mir im eigenen Interesse der jungen Frau geboten, daß sie sobald als möglich wenigstens zeitweilig von Neugott entfernt wird."

Hilde kam nicht mehr dazu, ihm zu antworten, denn das Zimmermädchen klopfte, um den Besuch des Herrn von Lerow zu melden. Mit begreiflicher Unruhe sah das junge Mädchen dem Zusammentreffen der beiden Männer entgegen; aber ihre Begrüßung vollzog sich in sehr artigen, um nicht zu sagen, freundschaftlichen Formen, und es unterlag keinem Zweifel, daß Dalbelli auf das Kommen des anderen vorbereitet gewesen war. Er wiederholte ihm, was er schon Hilde über seinen Besuch auf der Polizei-Office berichtet hatte, und er kam im Anschluß daran sogleich auf ihre Mitteilungen über Ellen Brünning zu sprechen.

Sie mußte sich abwenden, um den beiden Männern den Anblick ihres Gesichts zu entziehen, als sie den Italiener sah.

„Vielleicht gelingt es Ihnen, Herr von Lerow, sich bei der jungen Frau, die mich nicht empfangen wollte, Gehör zu verschaffen und sie von der Notwendigkeit dieser Reise zu überzeugen. Ihrem unparteilichen Rat dürfte sie am Ende größere Beachtung schenken, als den Vorstellungen ihrer Angehörigen."

Hilde sann darüber nach, wie sie es anfangen könnte, dem Detektiv ein Zeichen zu geben, daß er seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Auftrages erklären solle. Aber es bedurfte dessen nicht, denn er erwiderte, daß er gern erbotig sei, Mrs. Brünning um eine Unterredung zu bitten und in dem gewünschten Sinne auf sie einzuwirken. So war der Zufall den Absichten Ellens auf das Glückste entgegengelaufen, und Hilde konnte sich, ohne damit irgendwelchen Argwohn zu erregen, in das Schlafszimmer begeben, um zum Schein die Einwilligung der Kelonvale-geantin einzuholen. Während ihrer Abwesenheit wandte sich Dalbelli hastig an seinen vermeintlichen Bundesgenossen:

"Tun Sie ja, was in Ihren Kräften steht! Ein laueres

## Im Dunkel.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Hildegard wehnt.)

(18. Fortsetzung.)

"Glauben Sie mir, daß ich damit eines der schwersten Opfer meines Lebens bringe," sagte er halblaut. "Aber ich hoffe, daß eine glücklichere Zukunft mich dafür entschädigen wird, und um dieser Hoffnung willen füge ich mich Ihren Wünschen."

Hilde fühlte sich unheimlich durchschauert von dem langen und heißen Kuß, den er auf ihre Finger drückte, und mit einer beinahe angstvollen Bewegung zog sie ihre Hand zurück. Dalbelli aber konnte sich den jähren Wechsel der Farbe auf ihren Wangen ebenso wie ihr Schweigen nur in seinem Sinne deuten, und er war mit der Bestätigung zufrieden, die er da für die Wahrheit von Lerows Mitteilungen erhalten zu haben glaubte. Ohne daß es einer Aufforderung von Seiten des jungen Mädchens bedurft hätte, lehrte er auf seinen früheren Platz zurück und nahm das Gespräch in dem ursprünglichen, unbefangenen Tone wieder auf.

Selbstverständlich werde ich von hier aus alles tun, was nur immer geschehen kann, um Ihnen die Nachforschungen in Denver zu erleichtern. Ich bin unmittelbar nach meinem Besuche bei Herrn von Lerow zur Polizei gegangen, und wenn ich auch leider nicht in der Lage war, den Brief des Herrn Dr. Brünning im Original vorzulegen, so hat man mir doch zugesagt, unverzüglich an die zuständige Behörde in Denver um die Erstellung von Auskünften zu telegraphieren. Man erwartet, daß bis morgen früh auf demselben Wege eine Antwort eintreffen werde, und ich darf wohl voraussetzen, daß Sie Ihre Abreise bis dahin aufgeschoben werden."

Hilde hatte Ruhe gehabt, ihm ihre Ueberraschung zu verbergen. So ganz hatte sie sich unter Lerows Einfluß bereits in die Vorstellung eingelebt, daß der Mann, der da vor ihr saß, einen verhängnisvollen Anteil habe an

ihres Bruders Geschick, daß ihr die Dreistigkeit seines Verhaltens jetzt wie etwas Ungeheuerliches und schier Unfassliches erschien. Wie sicher mußte er sich vor jedem Verdacht und vor jeder Entdeckung glauben, wenn er den Mut haben konnte, selbst zur Polizei zu gehen und Anträge auf die Ergreifung schleuniger Maßnahmen zur Auffindung des Vermissten zu stellen! Ihre Stimme klang denn auch eigentümlich gepreßt, als sie entgegnete:

"Gewiß! — Das Eintreffen der Antwort werden wir jedenfalls abwarten müssen. Aber glauben Sie nicht, daß von Denver aus auch ohne vorherige Anfrage eine Mitteilung hierher gelangt wäre, wenn — wenn man meinen Bruder dort bereits gefunden hätte?"

"Das ist bei der Art des amtlichen Verkehrs zwischen den einzelnen Staaten der Union nicht so unbedingt sicher. Und dann — Dr. Brünning könnte sich ja auch möglicherweise dort eines angenommenen Namens bedienen haben, um eine Rekognoskierung zu erschweren. Schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß er sich nach Ausweis des Poststempels auf dem Briefe vor zwei Tagen noch unter den Lebenden befand, und daß sich das traurige Ereignis, auf das er anspielt, somit erst innerhalb der letzten acht- undvierzig Stunden abgespielt haben könnte. — Wie aber steht es um Ihre Schwägerin? Wird sie denn stark genug sein, die Reise zu machen?"

"Die Kraft dazu würde sie sich wohl zutrauen. Aber es scheint mir noch nicht ganz sicher, ob sie gewillt sein wird, sie zu unternehmen."

"Man hat sie also noch immer nicht von dem Briefe ihres Mannes unterrichtet?"

"Doch! — Mrs. Longwood hat ihn ihr an diesem Nachmittag übergeben."

"Nun? — Und sie sollte trotzdem kein Bedürfnis fühlen, sich nach Denver zu begeben?"

"Es ist bei ihrem augenblicklichen Gemütszustande sehr schwer, in bezug auf ihre Entschlüsse irgend etwas vorauszusagen. Als ich sie vor einer halben Stunde zuletzt sprach, konnte ich eine bestimmte Erklärung von ihr nicht erhalten."

"Es wäre recht unerfreulich, wenn von dieser Seite



vertrages 700 000 Tonnen Schiffsraum fehlen würden. In der Erwartung, daß die Hälfte hiervon irgendwie anderweitig beschafft werden kann, kommt die Denkschrift zu dem Ergebnis, daß, wie schon in der ersten Denkschrift beantragt, Deutschland zur Vermeidung eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs 850 000 Tonnen seines eigenen, zur Übergabe an die Alliierten bestimmten Schiffsraums zunächst belassen werden müssen. Gestützt auf diese Darlegungen der Denkschrift richtet die deutsche Regierung in der Note an die Wiedergutmachungskommission das Ersuchen, Deutschland diesen Schiffsraum zu überlassen.

Die Note der deutschen Regierung über die polnischen Forderungen in Oberschlesien hat bei der Bevölkerung einen freudigen Widerhall gefunden. Wie jetzt bekannt wird, sollte die polnische Demonstration am Montag den Aufstand zu der geplanten gewalttätigen Besetzung Oberschlesiens bilden. Aus aufgefundenen Papieren geht hervor, daß die über die Grenze geschickten Soldaten die Aufgabe haben sollten, während der Kundgebung die öffentlichen Gebäude zu besetzen.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Zeitungsmedien besagen Frankreich beabsichtige, die Besetzung des Waingaus fortzusetzen zu lassen, bis Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag erfüllt habe. In Berlin ist an amtlicher Stelle von solchen Absichten der französischen Regierung nicht das mindeste bekannt und man hält alle diese Nachrichten für durchaus unwahrscheinlich.

Im Landtage teilte der Koburger Abgeordnete Schäd bei Beratung des Wahlgesetzes mit, daß der Anschluß von Koburg an Bayern am 1. Juni noch nicht möglich sein werde, sondern erst am 1. Juli. Der bayerische Regierungsvorsteher erklärte darauf, das sei eine ganz neue Tatsache, zu der der bayerische Ministerrat Stellung nehmen müsse.

## Ausland.

### Frankreich.

Aus Paris wird berichtet: „Echo de Paris“ schreibt: In San Remo haben englische, französische und belgische Abgeordnete, ohne die Italiener zu fragen, grundsätzlich das System der progressiven jährlichen Abzahlung genehmigt, welche Deutschland zur Zahlung von drei Milliarden Goldmark als Minimum für 30 Jahre verpflichtet. Die Regierungen sind aber noch nicht endgültig daran gebunden und es müßte ernsthaft erwogen werden, bevor man auf andere Möglichkeiten verzichtet, d. h. daß Deutschland berechtigt sein würde, in jährlichen Ratenzahlungen 125 oder 150 Milliarden zu zahlen. Die Frage ist aber, wie diese Summe unter den Gläubigern verteilt werden soll. Das „Echo de Paris“ schlägt vor, daß die Forderungen für zerstörte Gebiete und Bergwerke den Vorrang haben müsse vor den zerstörten Schiffen, weil diese Verluste an Schiffen durch Steigerung der Frachten wieder ausgeglichen würde.

### England.

Die Regierung wird von der ersten Abschlagszahlung der Wiedergutmachungssumme, die Deutschland zu bezahlen hat, einen Betrag von fünf Millionen Pfund abgeben zur Befriedigung gewisser Ansprüche von Privatpersonen, die Verluste erlitten haben.

### Russland.

Aus Warschau wird gemeldet: Das offizielle Pressebureau der Sowjetregierung hat eine neue Note an die Adresse der polnischen Presse gerichtet, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß Sowjetrußland, obgleich es von Polen nicht besiegt wäre, bereit sei, die durch das Ultimatum der polnischen Regierung unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Anstelle von Vorkriegsschlagen die Sowjetregierung Grodno oder Bialystok als Verhandlungsort vor. — Nach einer Meldung aus Wilna vom 4. Mai verließ am 30. April eine aus 30 Personen bestehende litauische Delegation Romno, um sich zu den

Verweilen in Neugort würde den Geisteszustand des armen jungen Weibes wahrscheinlich völlig zerrütten. Und ob nun die Nachforschungen in Denver einen Erfolg haben mögen oder nicht — jedenfalls ist es eine sehr vernünftige Idee der Mrs. Longwood, ihre Tochter nachher nicht mehr hierher zurückkehren zu lassen, sondern sie zu ihrer Scholung in irgendeinem Kurort oder Sanatorium unterzubringen. Das wird sich ohne Schwierigkeiten tun lassen, sobald sie erst einmal von hier entfernt worden ist. Und ich hoffe, Ihrer bewährten Geschicklichkeit wird auch das gelingen.

Gegen Sie Gewicht darauf, Herr Dalbelli, bei meiner Unterredung mit der jungen Frau zugegen zu sein? Ganz im Gegenteil! Ich war bei Ihrem Erscheinen ohnedies auf dem Punkte, mich zu verabschieden. Denn ich möchte es, wie schon gesagt, lieber Fräulein Hilde oder Ihnen überlassen, mich bei Mrs. Longwood wegen meiner Nichtbeteiligung an der Reise nach Denver zu rechtfertigen.

Als Hilde jetzt mit der Nachricht zurückkehrte, daß ihre Schwägerin einverstanden sei, den Detektiv zu empfangen, hatte er es denn auch wirklich sehr eilig, sich zu empfehlen, ohne auch nur entfernt zu ahnen, in welchem Maße er damit den Wünschen der anderen entgegenkam. Sobald sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, sagte Hilde:

Es war eine sehr peinliche halbe Stunde, die ich da hinter mir habe, Herr von Legow! Ich bin Ihren Wünschen nachgekommen, so gut ich es vermochte; aber ich wünsche von ganzem Herzen, daß ich nicht allzuoft mehr einer ähnlichen Prüfung unterworfen sein werde.

Wir wollen es hoffen, mein gnädiges Fräulein, erwiderte er sehr ernst. Daß ich im Notfall dennoch auf Ihren Beistand rechnen kann, darf ich doch wohl annehmen. Ich habe die sichere Empfindung, daß uns die nächsten Tage wichtige Enthüllungen bringen werden, und ich muß unter allen Umständen in jedem Augenblick wissen, wo eine telegraphische oder briefliche Nachricht Sie auch nach Ihrer Abreise würde erreichen können.

Sie haben also inzwischen etwas Neues erfahren? Ja. Ich glaube dem Chauffeur auf der Spur zu

Friedensverhandlungen nach Moskau zu begeben. Die Delegation wird von Maruszewicz geführt.

### Ukraine.

Der ukrainische Pressedienst meldet: In Anbetracht an die militärischen Erfolge der polnischen und ukrainischen Truppen in der Ukraine wird gegenwärtig unter Leitung des in der Ukraine weilenden Oberbefehlshabers Pilsjura die ukrainische Verwaltung eingeführt. Allen in der Ukraine kämpfenden polnischen Truppeneinheiten sind ukrainische Kommissare beigegeben. Die ukrainischen Zentralbehörden sind zunächst in Kamenez-Podolskyj zusammengetreten, werden aber ihren Sitz in kurzer Zeit weiter nach Osten, vermutlich nach Kiew, verlegen. In Südbukowina, namentlich in den Karpatengegenden, sind Unruhen der ukrainischen Landbevölkerung gegen die polnischen Okkupationsbehörden ausgebrochen. Die polnische Regierung hat sich gezwungen gesehen, in vielen Bezirken das Ständerecht zu proklamieren. Im Bezirk Kossow sind kleinere polnische Patrouillen, sowie Militärgendarmen von der Bauernbevölkerung umgebracht worden. Die polnische amtliche „Gazeta Kowowska“ schreibt, daß diese Unruhen bolschewistischer Charakter tragen. Oppositionelle Bessaraber Zeitungen betonen, daß es sich um eine Abwehrbewegung gegen requirierende polnische Abteilungen handle.

### Türkei.

Entgegen dem dringenden Abraten seiner Regierung ist Oberst Diasser Tazur nach Adrianopel abgereist, um in Thrakien den türkischen Widerstand gegen die griechische Okkupation zu organisieren.

## Die Not der Presse.

Die letzte Verteuerung der Herstellungskosten der Zeitungen hat alle früheren Preissteigerungen weit hinter sich gelassen. So ist umso empfindlicher, als sie meist rückwirkende Geltung hat. Wittere angeblich notwendige Preissteigerungen des Papiers, das jetzt schon das 15fache des Vorkriegspreises kostet, stehen bevor. Farbe kostet heute schon etwa das 28fache des Vorkriegspreises. Gute Verhältnisse können auf dem Papiermarkt erst wieder eintreten, wenn es durch gesetzliche Maßnahmen endlich gelingt, den ins fabelhafte gestiegenen Papierholzpreis wesentlich zu senken, die Kohlenproduktion zu heben und, wie früher, wieder große Mengen Holz aus dem Ausland einzuführen (Rußland, Galizien etc.). Von der Lösung dieser schwierigen Aufgaben hängt das Weiterbestehen der deutschen Presse ab. Durchgreifende Hilfe kann aber nur die schnellste Revision des Versailler Schmach-Friedens-Vertrages bringen. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat daher an den Präsidenten der Nationalversammlung eine Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die deutsche Presse steht in ihren wichtigsten Gliedern unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Der Grund liegt vor allem in der seit Februar eingetretenen sprunghaften Steigerung der Papierpreise und in der Vorenthaltung der ab 1. März fest in Aussicht gestellten Reichsmahnahmen zur Senkung des Papierpreises. Hinweisen muß ich aber hier gleich noch darauf, daß durch eine willkürliche Auslegung des Anstaltsengesetzes das Reichsfinanzministerium die Zeitungen mit einer vom Gesetzgeber nicht beabsichtigten Kamalierung der Anzeigensteuer bedroht, die in Verbindung mit der alles über den Haufen stoßenden, jetzt zur Beratung stehenden Postgebührenordnung allein geeignet ist, die Zeitungen zu ruinieren. Ich bitte namens des Vereins deutscher Zeitungsverleger, hinter dem 1600 deutsche Zeitungen stehen, auf das Reichsfinanzministerium einzuwirken, daß es, wie das Gesetz vorsieht, die Anzeigensteuer nach vierteljährlichen Abschnitten (§ 33 des Umsetzungs-gesetzes) erhebt. Ich bitte die Neuordnung der Postgebühren für die Zeitungen in der vorliegenden Fassung abzulehnen und zurückzustellen, bis die wirtschaftliche Lage der Presse eine ernstliche Erörterung weiterer Belastung ihrer Glieder möglich und deshalb vernünftig erscheinen läßt. Die ohne Rücksicht auf eine

sein, der Ihren Bruder mit dem angeblichen Kranken und seiner Begleiterin gefahren hat. Und wenn mir das Glück hold, bleibt, hoffe ich auch über die Person dieser Begleiterin bald volle Gewissheit zu haben.

„Denn diese Hoffnungen sich erfüllten! Aber damit ist diese Reise nach Denver doch eigentlich überflüssig und zwecklos geworden.“

Sie erscheint mir im Gegenteil notwendiger denn zuvor. Für die nächsten Tage würde Ihre und der beiden anderen Damen Anwesenheit der Ausführung meiner Pläne eher hinderlich als förderlich sein. Und wenn ich den Augenblick kommen sehe, da ich Ihrer bedarf, werde ich gewiß nicht zögern, Sie zu rufen. Um eines nur möchte ich Sie noch bitten: Sorgen Sie, daß ich den angeblichen Brief des Dr. Brünig hierbehalte. Er könnte mir im entscheidenden Moment als ausschlaggebendes Beweismittel von großer Wichtigkeit werden.“

Er befindet sich augenblicklich noch in den Händen meiner Schwägerin. Und vielleicht ist es am besten, wenn Sie selbst versuchen, ihn von ihr zu erhalten. — Aber Ellen könnte ungeduldig werden, wenn sie noch länger auf Sie warten muß. Ich begleite Sie nicht zu ihr hinein, denn sie hat ausdrücklich gewünscht, unter vier Augen mit Ihnen zu reden.“

Nur bis auf die Schwelle der offenen Tür gab sie ihm das Geleit; dann zog sie sich zurück und wartete in Spannung seiner Wiederkehr.

Das Gespräch des Detektivs mit der jungen Frau währte kaum länger als eine halbe Stunde; aber sein Verlauf schien beide Teile völlig befriedigt zu haben, denn als Hubert von Legow das Wohnzimmer wieder betrat, war seine Miene zuversichtlicher denn zuvor.

Ihre Schwägerin bittet Sie, ihr Gesellschaft zu leisten, sagte er. Sie wird gegen die Abreise nach Denver keine Einwendungen mehr erheben, und sie hat mir auch den Brief ausgehändigt. Ich habe jetzt nur noch den einzigen sehnlichen Wunsch, mich in vollem Maße des Vertrauens würdig zu erweisen, das sie mir in einer wahrhaft rührenden Weise bekundet hat.

Da er aus freien Stücken keine weiteren Anaben

abgeschlossene, laufende Bezugszeit erzwungene Erhöhung der wichtigsten Gesehungskosten wirkt jeden noch so sorgfältigen Voranschlag der Zeitungen über den Haufen. So stehen wir heute vor der Katastrophe, wie bürgerliche und sozialdemokratische Zeitungen gleichermaßen bekunden. Es genügt heute nicht mehr, die geplante und durch tausend Bedenkllichkeiten immer wieder hinausgezögerte Senkung des Papierpreises um eine Mark. Es kann heute nur noch eine vom früheren Reichstag sowohl als auch von den führenden Mitgliedern der Nationalversammlung als notwendig anerkannte Aktion helfen, die rückwirkend ab 1. März den Papierpreis für die Zeitungsverleger auf höchstens 2 Mark fixiert und alle darüber hinausgehenden Forderungen in Anerkennung des eminenten öffentlichen Interesses am Wittererscheitern der Zeitungen der Regelung zwischen Reich und Papierproduzenten überläßt. Wir empfehlen seit je eine Herabnahme der benötigten Menge Papierholz aus dem Markt, eine öffentliche Bewirtschaftung des Papierholzes nach dem Muster der gegen unseren sachmännischen Rat aufgehobenen Reichsstelle für Papierholz. Ich darf aber auf die große Gefahr aufmerksam machen, die droht, wenn gerade in der Zeit rückläufiger Preisbildung unserm Wirtschaftsleben das große und unersehbare Abflußsystem des Inzeratenteils der Deutschen Zeitungen entzogen wird, ein gesunder, allmählicher Abbau der Warenbestände unmöglich ist. Die vielen Millionen aber, die das Reich bis heute aufgewendet hat, um die Presse im wohlverstandenen nationalen Interesse wirtschaftlich und dadurch politisch unabhängig zu erhalten, wären fortgeworfen in einem Augenblicke, in dem die einsetzende Rückbildung der Preise die Hoffnung zu recht fertigen scheint, daß in absehbarer Zeit die großzügige Pressopolitik des Reiches ihr Ziel erreicht und die deutsche Presse, freigehalten vom Einstürzen ausländischen Kapitals, wieder unter normalen Verhältnissen ganz aus eigener Kraft als einer der wichtigsten Faktoren unseres öffentlichen Lebens mitwirkt am politischen und wirtschaftlichen Aufbau des Reiches.

## Estates.

Die Deutsche Volkspartei stellt in Hessen-Massau Geheimrat Rießer, Landwirt Hupp Seelbach, Kolonistführer Selbert Frankfurt a. M. als Kandidaten für die Reichstagswahl auf.

Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. weist darauf hin, daß in unserm und auch in den Bezirken der meisten übrigen Bahnverwaltungen alle Beschränkungen im Fahrartenverlauf weggefallen sind, sodaß nunmehr die Fahrarten wieder die ursprüngliche Geltungsdauer von 4 Tagen erhalten haben und die Reise innerhalb dieser Zeit nach Witten angetreten werden kann, auch Rückfahrarten wieder ausgeben werden.

Die Stimmzettel für die kommenden Wahlen werden gegenüber dem bisherigen Zustand eine Veränderung aufweisen. Es wird nicht mehr notwendig sein, auf den Stimmzettel alle Kandidaten aufzuführen, es genügt der erste Name aus der aufgestellten Liste. Selbst die allgemeine Parteibezzeichnung auf dem Stimmzettel kann genügen, sie muß nur deutlich erkennbar sein. Als eine Folge der Papierknappheit ist die weitere Bestimmung anzusehen, daß die Stimmzettel nicht mehr aus geglättetem weißen Papier bestehen müssen. Es werden also auf Zeitungspapier gedruckte Stimmzettel genügen.

Der Führer des Hannoveranischen Blinden-Männer-Gesang-Quartetts teilt uns mit, daß das für heute angelegte Blindenkoncert krankheitshalber nicht heute, sondern später statifindet.

## Bermildes.

Billmar, 5. Mai. Dieser Tage wurden dahier rund acht Morgen Durchschmittsackerland in kleineren Parzellen für 78000 M. versteigert. Den Preisrekord schlug allerdings auf der heute dahier abgehaltenen Güterversteigerung ein hiesiger Weggermeister; er erobte

über den Inhalt des eben geführten Gespräches machte, verzichtete Hilde trotz ihres Erlaunens über seinen raschen Erfolg auf alle Fragen, und sie zeigte sich auch nicht getränkt, als sie nach seiner Entfernung bei ihrer Schwägerin derselben sonderbaren Verschwiegenheit begegnete. Was auch immer die beiden miteinander besprochen und vereinbart haben mochten, es konnte ja nur denselben Zwecken dienen, auf die alle ihre eigenen Wünsche und Hoffnungen gerichtet waren, und es geschah sicherlich nicht, um sie zu tranken, wenn man sie nicht zur Mitwisserin machte. Für den Augenblick war es ihr schon Trost und Beruhigung genug, zu sehen, daß der Besuch des Detektivs eine wunderbar beschwichtigende Wirkung auf die junge Frau geübt hatte, so daß sie mit vollkommener Ruhe von der morgigen Reise und den dazu erforderlichen Vorbereitungen sprechen konnte.

Zum drittenmal hatte sie einen unwiderleglichen Beweis für die geheimnisvolle Macht erhalten, die Hubert von Legow auf jeden zu üben vermochte, den er seinen Plänen und Wünschen gefügig machen wollte. Und aufs neue legte sie in der Stille ihres Herzens das Gelübnis ab, sich mit all ihrem Stolz und all ihrer Charakterfestigkeit zu wappnen, um gerüstet zu sein gegen die Gefahr, die ihrer Seelenruhe eines Tages drohen könnte von dem Manne, der bei allen überragenden Eigenschaften des Geistes doch immer nur ein Berufs-Detektiv blieb.

## 14. Kapitel.

Die Automobilrosche Nr. 211 stand am späten Nachmittag des folgenden Tages auf ihrem gewohnten Platz an einer Ecke der 38. Straße, und der Chauffeur mit dem hübschen Italienergesicht lehnte, in träumerisches Nachdenken verloren, auf seinem Sitz, als ein elegant gekleideter Herr auf ihn zutrat.

Nach der Bowers! sagte er, indem er sich anschickte, das Gefährt zu besteigen. Aber als er den Fuß schon auf dem Trittbrett hatte, wandte er sich noch einmal zurück.

Sagen Sie mir doch, mein Lieber, sind Sie nicht derselbe Chauffeur, den ich gestern nachmittag eine auffallend schöne junge Dame mit goldroten Haaren fahren sah?



## Fleisch-Ausgabe.

Samstag, den 8. Mai, von 9—2 Uhr, gelangt  
frisches Fleisch (Einheit 100 Gramm) zur Ausgabe.

Die Ausgabe von Krankefleisch an demselben Tage  
von 2—4 Uhr in der Metzgerei Witz.

Fleischverteilungsstelle.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht,  
daß die

**Wählerliste für die im Juni stattfindende Reichstagswahl**  
im Dienstzimmer des Einwohnermeldeamts (Zimmer 2  
des Stadthauses, Frankfurterstraße Nr. 6) 8 Tage lang  
und zwar vom 9. Mai bis einschl. 16. Mai 1920  
zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt ist.

Bis zum Ablauf der Auslegungsfrist steht es jedem frei,  
gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerliste  
seine Einwendungen bei uns schriftlich anzugeben oder  
zu Protokoll zu geben.

Weilburg, den 6. Mai 1920.

Der Magistrat.

## Bekanntmachungen des Landratsamts.

### Anordnung

betr. den Verkehr mit Häuten und Fellen.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats  
zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung  
von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung  
vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607), vom 4.  
November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728), der Verordnung des  
Bundesrats über Fleischversorgung vom 27. März 1916  
(R.-G.-Bl. S. 199) und vom 27. Dezember 1917 betr.  
den Handel mit Vieh nebst den dazu erlassenen Aus-  
führungsanweisungen wird für den Kreis Oberlahn  
folgendes angeordnet:

§ 1. Jeder Käufer einer grünen Rinds- oder  
eines grünen Kalbs- oder Schafflens gleichviel ob der  
Käufer Händler, Handwerker oder Privatmann ist, hat  
den Ursprung der Haut bzw. des Felles durch einen  
Ursprungschein nachzuweisen.

§ 2. Die Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) hat den  
Ursprungschein unter Benützung der ihr auf Vorrat  
vom Kommunalverband zugehenden Formulare auszu-  
stellen und dem Käufer zu übergeben, welcher ihn beim  
Transport der gekauften Ware, sei es mittelst Traglast,  
Fahrrad oder Wagn, als Ausweis dient.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden  
Bestimmungen werden auf Grund des § 17 der Ver-  
ordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die  
Errichtung der Preisprüfungsstellen und die Versorgungs-  
regelung vom 25. September bzw. 4. November 1919  
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe  
bis zu 1500 Mark bestraft. Neben den Strafen können  
die Gegenstände auf die sich die strafbare Handlung be-  
zieht, eingezogen werden ohne Rücksicht ob sie dem  
Täter gehören oder nicht, ohne daß dafür eine Entschä-  
digung gezahlt wird.

§ 4. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer  
Bekanntmachung in Kraft.

Weilburg, 6. Mai 1920.

Namens des Kreisausschusses:  
Der Vorsitzende Leg.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende  
Anordnung sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Die Herren Gendarmerie- und Wachtmeister wollen die  
genaue Befolgung überwachen.

Der Landrat.

für rund 8 Morgen Ackerland die schöne Summe von  
108745 Mk.

\* **Wienburg, 5. Mai.** Die Leiche des ermordeten  
Kälin ist bei Fachingen gelandet und wurde in das  
hiesige Leichenhaus gebracht.

\* **Herborn, 4. Mai.** Gestern nachmittag geriet  
das etwa 4—5 Jahre alte Töchterchen des Dachdeckers  
Hermann Koch dahier unter ein Auto an der Bürger-  
landstraße und wurde so schwer, daß es heute morgen  
verstarb. Nachdem der Autofahrer rechtzeitig Warnungs-  
signale gegeben und sofort zu halten versucht hatte, war  
das Kind direkt ins Auto hineingelaufen.

\* **Westerburg, 3. Mai.** Das gesamte Vermögen  
des Grafen von Leiningen ist für 10 Millionen Mark  
in den Besitz eines Frankfurter Herrn übergegangen. Zu  
den Liegenschaften gehören auch die Gärten der gräf-  
lichen Besitzung in Wiesbaden (Oberhessen). Nur das  
Hessische Schloß verbleibt dem bisherigen Eigentümer.  
Der Wert der hiesigen Besitzungen wird auf 6 Mill.  
Mark geschätzt. Die hiesige Stadtverwaltung hat gegen  
den Verkauf Einspruch erhoben und macht auch die Vor-  
kaufrechte des Staates geltend.

\* **Daaden, 5. Mai.** Ein Opfer seiner Pflicht  
wurde der Jagdpächter Adolf Held von hier. Er be-  
fand sich Sonntag morgen gegen 6 1/2 Uhr mit dem  
Jagdpächter Ad. Eder auf einem Vorfahrtsweg in der  
Gemarkung Daaden, Distrikt Rodenbach. Der Heimweg  
war bereits angetreten, als die beiden Schützen in ihrem  
Rücken Schüsse hörten. Sie machten kehrt und trennten  
sich, um den Ursprung derselben festzustellen. Da erhielt  
der Aufseher Held plötzlich einen Schuß in den linken  
Oberarm, der ihn schwer verwundete. Infolge Ver-  
blutung trat bald darauf der Tod ein. Der Täter  
wurde bereits ermittelt. Es ist der Bergmann Alois  
Schmidt aus Herborn.

\* **Frankfurt, 5. Mai.** Die hiesige Filiale der  
Siemens Schuckert Werke, Gullustraße, wurde in der  
vergangenen Nacht von Dieben heimgesucht, die zwei Schreib-  
maschinen stahlen, die aber die Freundlichkeit hatten, sich  
selbst zu verraten. Denn in den Räumen fand man  
sämtliche Papiere des einen Diebes: einen Ausweis mit  
Photographie, Invalidenkarte, Briefschaften usw. Doch  
als die Polizei den Dieb, den Schwimmlehrer Beder  
aus der Gießenstraße, verhaften wollte, war er bereits  
geflohen.

\* **Halle a. S., 5. Mai.** Der Gastwirteverband in  
Hallenstedt im Harz hat beschlossen, von ausländischen  
Kurgästen in Anbetracht der Valuta einen Aufschlag von  
300 Prozent auf die jeweiligen Preise zu erheben.

\* **Kopenhagen, 5. Mai.** Wie aus dem Staate  
Georgia gemeldet wird, ist die Stadt Oklahoma durch  
ein furchtbares Unwetter vollständig zerstört worden. 50  
Personen wurden getötet und viele verwundet.

## Rechte Nachrichten.

**Frankfurt a. M., 7. Mai, 7.30 B.** Der Stadt-  
verordnetenvorsteher Hopf, der am 20. April die  
Stadtvorordnetenversammlung aus Anlaß der Erstattung  
des Geschäftsberichtes mit einer Erklärung einleitete,  
hatte, die auf die Befragung Frankfurts durch die Fran-  
zosen Bezug nahm und den Protest der städtischen  
Behörden gegen die Befragung Frankfurts zum Ausdruck  
brachte, wurde vom kommandierenden General der  
Rheinarmee in eine Geldstrafe von 10000 Mark ge-  
nommen. Das Urteil ist damit begründet, daß dieser  
Bund nicht auf der Tagesordnung gestanden habe.

**Köln, 7. Mai, 8.10 B.** Aus der gestrigen hier ab-  
gehaltenen Tagung deutscher Bauernvereine waren 22  
der angeschlossenen Vereine vertreten. Der anwesende  
Ernährungsminister Hermes versprach eine energische  
Förderung der Produktion, die Grundlage für die Ge-  
sundung des Volkes zu schaffen. Die Zwangswirtschaft  
muss für die wichtigsten Gebiete der Ernährung beibe-  
halten bleiben. Das bedeutet aber kein starres Festhalten  
an den Formen u. Arten der öffentlichen Bewirtschaftung.  
Mit allem Nachdruck wird er für eine angemessene Preis-

haltung eingetreten. Es wurde eine Reihe von Entschlie-  
sungen angenommen. A. a. wird betr. der Zwangs-  
wirtschaft, falls die Regierung sich nicht dazu entschließen  
kann, die gesamte Zwangswirtschaft aufzuheben, freie  
und baldige Regelung der landwirtschaftlichen Produktion  
in der eigenen Wirtschaft gefordert.

**London, 7. Mai.** Vor Beginn der Konferenz in  
Spa werden sich die Verbandsmächte in London über  
die Ausführung des Friedensvertrages verständigen, so-  
weit sie die Wiedergutmachungsfrage betrifft. Der end-  
gültige Betrag der von Deutschland zu zahlenden Ent-  
schädigung wird am 21. Mai festgelegt.

**Sofel, 7. Mai.** Wie aus Washington gemeldet  
wird, hat General Gonzales, die stärkste Stütze des  
Präsidenten Carranza, diesen verlassen und ist zu den  
Aufständischen übergegangen. Nach einem Telegramm  
aus Sonora ist Guerta zum provisorischen Präsidenten  
der neuen mexikanischen Republik ernannt worden.  
General Sales wurde zum Kriegsminister, General Alve-  
redo zum Finanzminister ernannt. General Sales er-  
klärte, er werde die revolutionären Truppen in drei  
Gruppen teilen und einen konzentrischen Vormarsch auf  
die Hauptstadt unternehmen. Die letzte von den mexi-  
kanischen Bundestruppen noch gehaltene Festung Cija-  
grande bei Chihuahua ist inzwischen ebenfalls gefallen.

**Basel, 7. Mai.** Es verlautet, daß Rapp, der sich  
zur Zeit als politischer Flüchtling in Schweden befindet,  
beabsichtigt, sich in die Schweiz zu begeben. Daher ist  
gegen ihn von der schweizerischen Zentralstelle für  
Fremdenpolizei als Vorkehrungsmaßnahme die Einreise-  
sperre verhängt worden.

**Berlin, 7. Mai.** Der „Vossischen Zeitung“ zufolge  
ist vorgestern zwischen dem Bevollmächtigten von Hugo  
Stinnes und dem Testamentsvollstrecker des Verlages  
Reimar Hobbing ein Vertrag zustande gekommen, durch  
den die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in den Besitz  
von Hugo Stinnes übergeht.

**Berlin, 7. Mai.** Heute nacht brach im Parterre-  
zimmer der bekannten ehemals Meubelischen Villa  
für Reizen und Gemütskranken in Pantow Feuer aus,  
das dieses Zimmer in kurzer Zeit vollständig zerstörte.  
Die Insassen — zwei Schwestern — wurden bei den  
Ausräumungsarbeiten vollständig verkohlt aufgefunden.  
Allem Anschein nach ist das Feuer dadurch entstanden,  
daß die jungen Damen dem strengen Verbot zuwider  
noch heimlich im Bette rauchten.

**Berlin, 7. Mai, 8.20 B.** Der französische sozial-  
demokratische Abgeordnete Thomas, der gegenwärtige  
Direktor des Arbeiteramtes ist gestern früh in Berlin  
eingetroffen. Thomas ist hier mit den deutschen Sozial-  
demokraten und Gewerkschaftsführern in Verbindung  
getreten, um mit ihnen über die Arbeiterfrage zu beraten.

## Antilige Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

### Holz für Kriegsbeschädigte.

Die Verlosung des von Kriegsbeschädigten angemel-  
deten Holzes erfolgt am **Samstag, den 8. Mai,**  
nachmittags 2 Uhr, in dem Geschäftszimmer der unter-  
zeichneten Dienststelle.

Städt. Wirtschaftsamt.

### Schutz der Anlagen.

Das unbefugte Betreten der Anlagen an der Post  
und am Sandtor, sowie das Beschädigen der Bierständer,  
das Abbrechen von Zweigen und Abpflücken von Flieder  
wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft  
bestraft.

Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder auf das Ver-  
bot hinzuweisen zu wollen. Bei Zuwiderhandlungen werden  
wir auch den Schulen Mitteilung machen und wird von  
dort aus ebenfalls eine entsprechende Bestrafung der  
Kinder erfolgen. Erwachsene Personen werden bei Über-  
tretungen mit der höchst zulässigen Strafe bestraft.

Die Polizeiverwaltung.

zeitig zur Empfangnahme seiner Belohnung die Hand  
ausstreckte, sagte er:

„Die Dame heißt Lucia Rosalba, und ist im Chor  
des Eldorado-Theaters auf der Bowerg beschäftigt.“

Der Unbekannte lachte.

„Dann hätte ich allerdings meine fünf Dollar sparen  
können; denn ich würde sie heute Abend auf der Bühne  
leicht herausgefunden haben. Nach dem Eldorado-Theater  
sollten Sie mich ja eben fahren. Aber es ist merkwürdig,  
mein Lieber, wie genau Sie mit einmalm unterrichtet  
sind. Vermutlich kennen Sie das junge Mädchen als eine  
Bandsmännin — wie?“

Der Chauffeur setzte wieder seine dumme Miene auf,  
die, wie es schien, eine Art von Schutzmittel gegen un-  
bequeme Fragen war. Und verneinend schüttelte er  
den Kopf.

„Ich bin in der Nähe ihrer Wohnung stationiert und  
habe sie darum öfters zum Theater zu fahren. Daher  
weiß ich zufällig ihren Namen.“

Der andere drückte ihm den zusammengefaßten Schein,  
den er aus der Westentasche gezogen hatte, in die Hand.  
„Na, das ist ja auch gleichgültig. Also zum Eldorado-  
Theater!“

Die Vorstellung in dem bekannten, namentlich von der  
Neuporter Lebewelt stark besuchten Vergnügungs-Establish-  
ment hatte noch nicht begonnen. Aber es war anzu-  
nehmen, daß sich die Mitwirkenden zu dieser Stunde  
bereits in ihren Ankleidekammern eingefunden hatten. Der  
elegante Herr entnahm im Vorraum des Hauses seinem  
Portefeuille eine Visitenkarte, auf der nur der Name  
Frank Reynolds zu lesen stand und setzte mit Bleistift  
einige Zeilen darunter. Dann ersuchte er einen der An-  
gestellten, die Karte dem Fräulein Lucia Rosalba zu über-  
bringen. Fünf Minuten später kam der Bote mit der  
Meldung zurück, Fräulein Rosalba sei bereit, nach der Vor-  
stellung mit Herrn Reynolds zu sprechen, wenn er sie am  
Seitenausgang des Theaters erwarten wolle. Der Fremde  
nickte gleichgültig und begab sich in den Zuschauerraum,  
um die Aufführung anzusehen.

Man gab eine jener tollen, mit drastischen Späßen

überreich gespickten Burlesken, wie sie dem Geschmack des  
Durchschnittsamerikaners am besten zusagen. Und nament-  
lich über einen Mangel an jungen Damen, die bei jedem  
passenden oder unpassenden Anlaß haufenweise auf der  
Bühne erschienen, um zu irgend einem blödsinnigen Text  
allerlei unmotiviert Tanzbewegungen auszuführen, konnten  
sich die entzückten Zuschauer wahrlich nicht belagen. Die  
meisten dieser Choristinnen waren auf dem Theaterzettel  
nicht mit ihren Namen aufgeführt. Fräulein Lucia  
Rosalba aber machte eine Ausnahme, da sie mit einem  
winzigen Sprechrollchen bedacht war, und der Herr im  
Parkett konnte sich also leicht überzeugen, daß er von dem  
Chauffeur nicht um seine fünf Dollar betrogen worden  
war.

Eine geniale Schauspielerin war Fräulein Rosalba  
jedenfalls nicht, wenigstens nicht auf der Bühne; aber  
ihre Schönheit machte ihre Talentlosigkeit rasch vergessen.  
Wenige andere unter den weiblichen Mitwirkenden waren  
denn auch ein Gegenstand so lebhafter Aufmerksamkeit  
wie diese rothaarige Choristin mit der feinen, geschmei-  
digen Figur und den wundervollen Augen. Trotz der wenigen  
Worte, die sie zu sprechen gehabt, erhielt sie bei dem Ab-  
gang nach ihrer kleinen Szene lebhaften Applaus, und  
hundert von Operngläsern richteten sich auf sie, als sie  
später wieder auf der Bühne erschien, um mit einigen  
Kolleginnen einen Tanz auszuführen, bei dem sie noch  
besser als vorher alle Anmut ihrer Bewegungen entfalten  
konnte.

(Fortf. folgt.)

## Butterbrot-Papier

(in Rollen) zum Einschlagen von Schinken,

Suchhandlung J. Zippert.



An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

**Betrifft Reichstagswahl.**

Da mit der Abhaltung der Reichstagswahl am 6. i. Mts. bestimmt gerechnet werden kann, sind die Wählerlisten vom 9. bis 16. ds. Mts. öffentlich auszuliegen. Die Auslegung der Wählerlisten ist vor Beginn der Offenlage in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen, dabei ist bekanntzugeben:

1. Der Tag des Beginns und der Beendigung der Auslegung der Wählerlisten.
2. Der Raum, in dem die Auslegung stattfindet.
3. Daß Beanstandungen innerhalb der Auslegungsfrist bei ihnen schriftlich oder zu Protokoll anzubringen sind.

Das auszulegende Hauptstück der Wählerliste ist nach Beendigung des Verfahrens mit dem Belegstücken zu verwahren.

Nach § 2 des inzwischen ergangenen Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 ist noch folgendes zu beachten: Die Ausübung des Wahlrechts ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene, sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden. Zu den Soldaten gehören die Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere des Reichsheeres und der Reichsmarine.

Die Reichstagswählerlisten sind hierauf einer Nachprüfung zu unterziehen, insbesondere auch unter dem Gesichtspunkte, daß nur diejenigen wahlberechtigt sind, die am Wahltag, also wie nunmehr feststeht, am 6. Juni 1920 das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Personen, deren Wahlrecht ruht, sind in die Listen nicht aufzunehmen. Das Gleiche gilt auch für Personen, die in der Ausübung des Wahlrechts behindert sind, es sei denn, daß anzunehmen ist, daß der Behinderungsgrund am Wahltag nicht mehr besteht.

Soweit hiernach etwa Streichungen in den Listen vorzunehmen sind, hat dies in der auf dem Titelblatt der Wählerlisten vorgedruckten Weise zu geschehen.

Etwasige Einprüche, die nicht gleich für begründet erachtet worden sind, sind mir sofort vorzulegen. Die Abschließung und Unterzeichnung der Wählerlisten hat 14 Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist, also am 30. Mai ds. Jz. zu erfolgen. Diesem Zweck dient der Vordruck „Geschlossen“ auf der letzten Seite des Titelblattes, der, sofern es sich um das Nebengemälde der Liste handelt, noch mit folgendem Zusatz zu versehen ist: „mit der amtlichen Bescheinigung, daß das gegenwärtige Exemplar mit dem Hauptexemplar der Wählerliste völlig übereinstimmt.“

Die mit der gemäß meiner Bekanntmachung vom 19. v. Mts., l. R. 755 zu erstattenden Anzeige noch im Rückstand befindlichen Herren Bürgermeister ersuche ich um umgehende Berichterstattung.

Der Landrat.

**Anordnung**

**Betr.: Verbot des Schlachtens von Rälbern.**

Auf Grund der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trachtliche Rälbe und Sauen vom 26. August 1915 R. G. Bl. S. 515 wird hierdurch für den Umfang des Oberlahnkreises zur Hebung der Viehzucht folgendes bestimmt:

§ 1. Die Schlachtung von Rälbern, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden wird, bis auf weiteres verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an Erkrankungen verenden werde, oder weil es infolge eines Unfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind sofort nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen und bedürfen der Bestätigung des Tierarztes.

§ 3. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat zugelassen werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, ohne daß dafür eine Entschädigung gezahlt wird.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Weilburg, den 4. Mai 1920.

Der Kreisausschuß: Bez.

Die Herren Bürgermeister und Gendarmerie-Wachmeister des Kreises

werden ersucht, die genaue Befolgung der Anordnung zu überwachen.

Der Landrat.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftskule).

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 8. Mai.

Boiswiegend noch wolkig und nur zeitweilig aufheiternd, Regenfälle nachlassend, kühle westliche Seewinde.

**Sehr preiswert!**

Spitzen u. Besätze

**Damen-Hüte**

weisse Hemden

**Handarbeiten**

Einsatzhemden

**Herren-, Stroh- u. Filz-Hüte**

Strümpfe

**Carl Schepp.**

**Apollo-Theater**

Limburgerstraße 6. (Lichtspiele) Limburgerstraße 6.

Samstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr.

Sonntag, den 9. Mai, von nachmittags 3 Uhr an.

Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr.

Reffel Orla

**in Halbblut.**

Drama in 4 Akten.

**Der kleine Spitzhabe.** Lustspiel in 2 Akten.



die beste Sense der Gegenwart.

Sensenwürfe, Ringe, Bekkeme, Sichel, Rechen,

... Dangelhämmer und Ambosse ...

alles in bester Qualität zu noch verhältnismäßig billigen Preisen empfiehlt

**Eisenhandlung Becker.**

**Die Freiwillige Feuerwehr Weilburg**

richtet an alle Mitglieder unserer Stadt, Arbeiter, Beamte und Kaufleute die dringende Bitte, ihr beizutreten.

§ Jeder unbefristete junge Mann, der das 18. Lebensjahr überschritten hat und den guten Willen mitbringt, durch Eifer, Disziplin und Pünktlichkeit tatkräftig mitzuhelfen, ist uns willkommen. Nur wenn wir groß und stark sind, können wir einer Feuergefahr wirksam entgegenstellen und namenloses Unglück über ganze Familie verhüten.

Der-Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Weilburg. (Anmeldungen an Adjutant Friedrich Cramer.)

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Kirche.** Sonntag, den 2. Mai predigt vormittags 10 Uhr: Pfarrer M. B. H. N. Nieder: Nr. 22 und 248. — Kindergottesdienst. Lied: Nr. 431. — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre mit der männlichen Jugend durch Hosprediger Scherer. Lied: Nr. 134. Amtswoche hat Pfarrer M. B. H. N.

**Die neueste**

**Deutsche Mode**

Frühjahr und Sommer 1920

empfiehlt

**Hugo Zipper, Weilburg.**

**Stammholz-Verkauf.**

Im Wege schriftlichen Angebots sollen aus dem Gemeindefeld zu Bernbach Distr. 11 und 10c nachstehendes Stammholz verkauft werden.

Los 1:

**11 Jung-Eichenstämme mit 10,76 festm.**  
(hauptsächlich Wagnerholz.)

Los 2:

**45 Buchen-Stämme mit 29,51 festm.**

Die Angebote pro Festmeter und für jedes Los getrennt sind verschlossen mit der Aufschrift Stammholzverkauf bis zum **Dienstag, den 11. Mai d. J.**, nachmittags 3 Uhr, an das Bürgermeistereiamt Bernbach unter Anerkennung der Bedingungen einzureichen, wo die Öffnung der Angebote im Beisein der erschienenen Bieter erfolgt.

Der Zuschlag für jedes Los bleibt vorbehalten. Auszüge sind zu haben durch Herrn Hegemeister W. d. Forsthaus Etergarten bei Hirschhausen.

Bernbach, den 27. April 1920.

Gardt, Bürgermeister.

**Die Mutterberatungsstelle.**

**Was ist die Mutterberatungsstelle?**

Eine Stelle bei der sich Mütter und Pflegeeltern kleiner Kinder kostenlos Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder holen können.

**Wer leitet die Mutterberatungsstelle?**

Die Kreisfürsorgefachwörter.

**Was geschieht mit dem Kinde in der Mutterberatungsstelle?**

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden, den Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird auf einer genauen Kinderwaage gewogen, damit von Sprechstunde zu Sprechstunde eine Zu- oder Abnahme der Kinder festgestellt werden kann. Es wird ferner ermittelt, ob die Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen und anlegen, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen soll, damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben.

**Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem Besuche der Mutterberatungsstelle?**

Sie ist imstande, an Hand der Angaben der Fürsorgefachwörter, sowie der Ergebnisse des jezeitigen Wiegens das Befinden ihres Kindes selbst zu verfolgen. Erkankungen desselben vorzubeugen und seine Gesundheit und Entwicklung möglichst zu fördern.

Sie wird mit großer Sicherheit und Freude die schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebensjahre zu bringen, durchführen.

**Wann und wo finden diese Beratungskunden statt?**

Die Beratungskunden finden jede Woche Mitt- woch nachmittags von 1/3—1/6, Uhr in Weilburg, im Sitzungszimmer des Stadthauses, Frankfurterstraße 6, statt.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**

**Schwemmsteine u. Bimszementdielen**

liefert ab rheinischer Station

**Karl Pietschmann, Höchst am Main.**

**Brennholz** zu kaufen gesucht, **Wald-Bestände**

ferner

zur Selbstfällung.

**Oskar Reiblung, Frankfurt a. M.,**

Wittelsbacher-Allee 4. Telefon Sonja 533

**Turn- u. Verein.** Freitag abend 7 Uhr,

Turn- u. Spielfest an der neuen Kaserne. Abends 9 Uhr Porturnierfest bei Groß-

**Sonntag, den 9. Mai,** Gantturnfahrt nach dem Weiden-

hause bei Oberlahnbach. Abmarsch 7 Uhr vom Marktplatz. Freunde des Wanderns, auch Nichtmitglieder, sind herzlich willkommen

Der Vorstand.

**Junges Mädchen** sucht für einige Stunden

nachmittags Beschäftigung. Zu erf. i. d. Geschft. u. 3955.

Fräulein, Mitte 20, sucht sofort leichte Stellung in guter H. Familie. Off. m. Gehaltsang u. A. E. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Lehrmädchen** sucht

A. Hirschhäuser Nachf. Weilburg.

**Braver Junge** aus der Umgegend gesucht,

welcher das Spengler- und Installationsgeschäft erlernen kann. Off. u. 3956 a. d. Gesch.

**Liederkrantz.** Heute abend 9 Uhr

Gesangskunde.

**Schrankpapiere**

Buchhandlung H. Zipper.

**Die Beleidigung** gegen Lina Rompf auf

Gräbened nehme ich zurück. W. S., Eiterhausen.

**Junger Herr,**

Weilburg, angestellt, sonst

aber fremd, wünscht bessere

**Damenbekanntschaft.**

Offerten unter 3950 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schreibsekretäre,**

**Schlafzimmer,**

in verschiedenen Preislagen

eingetroffen.

**A. Thilo Nachf.**

**Meine 2 Außenhengste**

welche zum Decken sehr gut

geeignet sind, stehen vom

1. Juli ab zum Verkauf.

Herrn Gardt, Röhnbach.